

## WIR KÖNNEN HEIRATEN! UND JETZT?

TEXT: DANIEL FREY

**Nun dürfen auch gleichgeschlechtliche Paare offiziell den Bund fürs Leben schliessen. Ein Meilenstein für die Gleichberechtigung von schwulen, lesbischen und bisexuellen Menschen. Warum aber können nicht mehr als zwei Personen ihre Partnerschaften rechtlich absichern?**

Und warum können nicht mehr als zwei Elternteile als rechtliche Eltern anerkannt werden? Warum ist die Anerkennung eines von einer Leihmutter im Ausland geborenen Kindes für Männerpaare noch immer mit grossen Hürden verbunden? Und warum ist die Leihmutter in der Schweiz überhaupt verboten? Warum werden (trans) Männer, die ein Kind gebären, als «Mutter» und mit ihren Geburtsnamen registriert?

Schritt für Schritt haben sich Schwule und Lesben die gleichen Rechte erobert: Seit dem 1. Juli 2022 unterscheidet der Staat bei der Ehe nicht mehr, ob Paare nun andersgeschlechtlich oder gleichgeschlechtlich lieben. Vergessen sind die bereits in den 1980er Jahren geführten Diskussionen rund um die «Homo-Ehe» und darüber, ob die Ehe nicht doch eigentlich ein Auslaufmodell sei. Da wir als kleine Minderheit nicht die

Gesellschaft ändern konnten und damit alles, was mit dem Ehebegriff zusammenhängt – wie etwa die christliche Tradition –, blieb uns einzig die Forderung nach Gleichstellung. Wir wollten nicht anders behandelt werden.

### Queere Familienformen anerkennen

Mit der «Ehe für alle» ist ein längst fälliger Schritt getan. Doch gerade im Familienrecht zeigt sich ein grosser Handlungsbedarf, um Kinder in Regenbogenfamilien optimal rechtlich abzusichern. Deshalb haben die Mitglieder von Pink Cross an der Mitgliederversammlung vom 2. April 2022 in Bern ein Positionspapier verabschiedet, das als Grundlage für echten familienpolitischen Fortschritt dienen soll: «Mit unserem Familienpapier schlagen wir eine Zukunftsvision vor für eine Gesellschaft, in der alle Familien gleichermaßen anerkannt und geschützt werden», erläuterte Roman

Heggli, Geschäftsleiter von Pink Cross, in einer pünktlich zur Öffnung der Zivilehe veröffentlichten Medienmitteilung.

Ziel der Politik sollte sein, alle Lebensrealitäten abzubilden und Rechtssicherheit «für alle» zu schaffen. So will Pink Cross mit ihrem Positionspapier die Diskussion anstossen, wie Leihmütter und Kinder vor Ausbeutung und Verletzung ihrer Menschenwürde geschützt werden können. Eine darauf folgende Legalisierung der Leihmutter in der Schweiz würde ermöglichen, dass andersgeschlechtliche und gleichgeschlechtliche Paare nicht ins Ausland ausweichen müssen. Nur so können strenge ethische Richtlinien garantiert werden.

### Mehrelternschaft

Zudem soll ein Kind mehr als zwei rechtliche Elternteile haben können. Dafür schliessen der erste (und gegebenenfalls zweite) Elternteil eine gemein-

same Vereinbarung mit den weiteren Elternteilen ab.

Dass gerade für diese Forderung nicht alle Verständnis haben, war zu erwarten. So schreibt «20 Minuten» in grossen Lettern: «Bürgerliche toben wegen Mehrelternschaft». Das Gratisblatt zitiert u.a. SVP-Nationalrat Mauro Tuena, der sich sicher ist, dass es keinen Grund gebe, wieso ein Kind «vier oder fünf Elternteile» haben soll – die Natur sehe das nicht vor. «Zudem stellt sich die Frage, wen man anrufen soll, wenn das Kind beispielsweise Probleme in der Schule hat? Zuerst Papi eins, dann Papi zwei und zum Schluss Mami drei? Das führt doch nur zu Konflikten und einem Chaos». Und die «Weltwoche» sieht sogar die gesellschaftliche Ordnung und Stabilität in Gefahr. Es sei an der Zeit sich zu fragen, «ob die Forderungen der LGBTQ-Community nur noch den egoistischen Zielen ihrer Mitglieder dienen».



**NACHT SAUNA**  
Chill-Out Lounge Music. Men only.  
moustache DIE SAUNA FÜR MÄNNER  
Engelstrasse 4, 8004 Zürich  
+41 44 241 10 80, www.moustache.ch

JEDEN FREITAG UND SAMSTAG BIS 7 UHR FRÜH!

Auslage im  
Coop Bau+Hobby in Heimberg.  
Foto: Daniel Frey



### Fortpflanzungsmedizin

Die ablehnende Haltung einzelner Kreise von Politik und Kirchen bei der Umsetzung – Schrittchen für Schrittchen – unserer Rechte zieht sich wie ein roter Faden durch unsere Geschichte. Die Gegenargumente sind immer gleich: Es ist «gegen die Natur» oder das «Kindeswohl ist in Gefahr». Auffallend ist allerdings gerade bei der Fortpflanzungsmedizin die Meinung der evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS.

In einer am 29. Juni 2022 veröffentlichten Medienmitteilung schreibt die EKS als theologisch-ethischen Diskussionsbeitrag: «Gott überschreitet in seinem schöpferischen Handeln nicht nur die Grenzen der Natur. Er kann auch Elternschaft schenken, wo Paaren aufgrund ihrer körperlichen Konstitution die eigene Fortpflanzung ohne medizinische Hilfe nicht möglich ist.» Also ist für die evangelisch-reformierte Kir-

che die Fortpflanzungsmedizin kein Problem? Doch, wie ich in der gleichen Medienmitteilung lese: «Aus der heutigen reproduktiven Autonomie ergebe sich aber kein Recht auf die Erfüllung eines Kinderwunsches. Jede Zeugung und Geburt bleibt auch im biomedizinischen Zeitalter unverfügbar, ein Wunder.» Dabei sei die Fortpflanzungsmedizin «kein Instrument, um werden des Leben nach den Wünschen der Eltern zu formen».

Ich ziehe aus der Medienmitteilung der EKS folgendes Fazit: Die Technik der Fortpflanzungsmedizin kann auch aus theologischer Sicht natürliche Prozesse ersetzen und umgehen – die Natur bildet also keine unüberwindbare Grenze für die Elternschaft. Dabei liege es aber an «Politik und Gesellschaft, mit diesen Möglichkeiten respektvoll und verantwortlich umzugehen».